

Erste Liga bei Geburten

Fritzlarer Hospital weist niedrige Zahl von Kaiserschnitten auf

VON MAJA YÜCE

Fritzlar – Das Fritzlarer Hospital zum Heiligen Geist spielt mit seiner Geburtenstation bundesweit in der ersten Liga. Grund dafür: Die Kaiserschnitt-Rate liegt im Hospital bei 14,1 Prozent. Sie entspricht somit der Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dies sei im bundesweiten Vergleich eine herausragende Leistung des Hospitals, attestierte jetzt die stv. Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im Bundestag, Dr. Kirsten Kappert-Gonthier (Grüne). Zum Vergleich: Deutschland hat eine durchschnittliche Kaiserschnitt-Rate von 31 Prozent.

„Es ist ein absolutes Qualitätskriterium des Hospitals“, betont Kappert-Gonthier. Denn: Nach aktueller Studienlage sei eine natürliche Geburt vorteilhafter als ein Kaiserschnitt – sowohl in Bezug

auf die Zufriedenheit und Erfrischung der Mutter nach der Geburt als auch bei den langfristigen Folgen für Mutter und Kind.

Auch wenn der heute eine sichere Geburtsmethode darstelle, so sei er mit bestimmten gesundheitlichen Risiken verbunden, erklärt Dr. Bertram Stitz, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Hospital. „Es ist eine offene Bauchoperation“, so Stitz. Zu den Risiken gehören zum Beispiel Infektionen,



Dr. Kirsten Kappert-Gonthier
Gesundheitsausschuss

Wundheilungsstörung und Thrombosen. Auch für das Kind gebe es Risiken, etwa im Bereich der Lunge. Und: Kinder, die per Kaiserschnitt geboren würden, hätten außer-

dem ein höheres Risiko für Diabetes- und Darmerkrankungen sowie für Fettleibigkeit, so Stitz.

Eine weitere Besonderheit des Hospitals: 75 Prozent der Kinder, die nicht mit dem Kopf nach unten im Mutterleib liegen (Beckenendlage), sondern im Becken, werden dort dennoch natürlich entbunden – „wenn dieser Weg das niedrige Risiko birgt“, so Stitz. Auch diese Bilanz spreche für eine große Expertise und eine hohe geburtshilfliche Kunst, so Kappert-Gonthier. Für die Gesundheitsexpertin steht fest, „einer Klinik, die so vorbildlich arbeitet, muss geholfen werden“, betonte sie bei einem Besuch im Hospital mit Blick auf die finanzielle Unterstützung insbesondere für die Geburtshilfe. Bund, Land und Kreis müssten sich dafür einsetzen, dass die Klinik langfristig erhalten bleibe. FOTO: DANKER

Nur Hälfte aller Kaiserschnitte notwendig

Bis Oktober zählte das Hospital 601 Geburten, davon 85 Kaiserschnitte (andere operative Geburten – Saugglocke, Zangen-geburten – drei bzw. 21). Aktuell sind es 624 Geburten. Laut Gesellschaft für Gynäkologie wirkt sich nur eine Kaiserschnitt-rate von bis zu 15 Prozent positiv auf die Mütter- und Säuglingssterblichkeit oder Folgeerkrankungen aus. Bedeutung: Nur die Hälfte der Kaiserschnitte in Deutschland verbessert die gesundheitlichen Chancen für Mutter und Kind im Vergleich zur natürlichen Geburt.

may